

berühmten Quellen, erstreckt sich zwischen Gärten und schattigen Promenadewegen vom Fuße der Berge bis in die Ebene hinaus.

Westlich von der eben erwähnten felsigen, der pontischen Flora angehörenden Randzone finden wir ein Gebiet, das den Raum zwischen dem Thiergarten, der Westbahn und dem Schwechatflusse einnimmt und unstreitig mit zu den schönsten des ganzen Wienerwaldes gehört. Hier kann man den wahren Übergang vom Hügellands- zum Mittelgebirgscharakter beobachten, den Kampf des Laubwaldes mit den Nadelholzforsten um die Vorherrschaft.



Kloster ruine bei Kied.

Die an den Thiergarten angrenzenden wiesenreichen Thäler des Burkersdorfer Forstes, der deutsche Wald, das Dachsgeschleif, der Feuersteinberg und an deren Fuß auf üppig grüner Wiese die reizend gelegene Paunzen sind jedem Wiener wohlbekannte Ausflugspunkte. Durch hochstämmige Buchenwälder, in denen einzelne dunkle Tannenforste für das Auge erfrischende Abwechslung bieten, gelangt man über steile Hänge am sogenannten Laaber-Steig nach dem malerisch am Rande von Wiesen, am Fuße langer Hügelketten liegenden Dorf Laab.

Über den zwar nicht hohen, aber desto steiler ansteigenden Höhenzug, dessen Hauptpunkte: der Hundskehl, Sperr- und Hochstöckelberg mit ihrem malerischen Gemenge von Laubholz und alten breitästigen Tannen dem Touristen herrliche Fernsichten gewähren,